Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 18

Artikel: Aus St. Gallen, Luzern, Zug und Appenzell I.-Rh. [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537960

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus St. Gallen, Luzern, Zug und Appenzell 3.-3th.

(Korrespondenzen.)

(II. Serie.)

1. St. Gallen. O a) 3m reichen Kranze ber gewerblichen Fortbild ungsichulen unseres Rantons nimmt wohl diejenige der Gallusstadt nach Frequenz und Reichhaltigkeit bes Lehrplans wie ber Sammlungen die erste Stelle Ihr Sahresbericht ift soeben in Form einer hubichen Broichure im Drude erschienen. Gin ganger Stab von Lehrern erteilt Unterricht in ben verschiedensten Fächern sowohl in der mannlichen als auch in dr weiblichen Abteilung. Erstere zählte während tes Sommers 1901 total 440 Schüler, im Winter 542. Die weibliche Abteilung erzeigt 175, resp. 147 Teilnehmerinnen. Nahezu bie Sälfte ber Schüler ift in faufmannischen Geschäften angestellt, 367 bagegen gehörten ben verschiedensten Berufsarten an. Um den leidigen Absenzen und ben ver= spateten Anmeldungen wirksam begegnen zu können, wurde ein Saftgelb von je 3 Fr. und eine Rontrollgebuhr von 1 Fr. eingeführt. Recht fo, Ordnung muß fein und eine eiserne Disgiplin. Mit Genugtuung verzeichnet der Bericht die zahlreichen Schenkungen von Seite verschiedener Donatoren zu Gunften dieser Mit ten üblichen Examina sowohl als auch mit den sog. Repetitorien wird nach und nach abgefahren. Den lettern in der weiblichen Abteilung scheint bas Bublifum fpottwenig Aufmertfamteit zu ichenten. Es ift biefe Erscheinung nichts weniger als erbaulich. Giner größern Aufmertfamkeit erfreuet fich die Ausstellung der Zeichnungen und ber Modellierarbeiten. Tie Deifterschaft der Stadt hat ihr einen gemeinsamen Besuch abgestattet. Neben der Theorie im Unterricht, neben der Ausstellung spielten die Extursionen eine bedeutende Rolle. Berschiedene Etablissements wurden im Laufe d.s Schuljahres besucht. Zweck der mannlichen Abteilung dieser Fortbildungsschule ift: "Lehrlingen, sowohl der gewerblichen als der faufmännischen Berufsarten, mahrend ihrer Lehrzeit diejenigen Renntniffe zu vermitteln, beren fie zu ihrer fpatern Berufstätigfeit bedürfen, Berufsleuten eine Ausbildung beruflicher Art zu bieten. Das Wintersemester beginnt im Ottober 1902 und bauert bis Anfang April 1903. Es ift ficher, baß biefe Schule zur Ausbildung von Jünglingen und Jungfrauen in beruflich= geschäftlicher hinsicht sehr vieles leistet. Sie steht übrigens auch unter bewährter, fehr tüchtiger Leitung.

— b) Oberland. Schon wieder hat die Vorsehung ein wackeres, überaus tätiges Glied unserer verehrten Lehrerschaft vom Schauplat dieses Erdenlebens abberusen. Sonntag den 31. August starb nämlich in Mels Ferr Arnold

Good, Lehrer an der dortigen Unterschule.

Derselbe war ein Sohn von Herrn Lehrer Frid. Good sel. und erblickte das Lebenslicht am 19. Juli 1873. In der heimatlichen Primarschule genoß der geweckte, gut beanlagte Knabe seine erste Bildung. Zu deren Erweiterung und Bervollsommnung besuchte er hernach die Realschule in Sargans. Mit dem Entschlusse, seine schönen Talente und Kräfte der Jugenderziehung zu widmen, absolvierte er dann das st. gallische Lehrerseminar auf Mariaderg. Im Jahr 1893 begann der junge Mann seine praktische Wirksamkeit im Weiler Schwendi bei Weißtannen, um 1½ Jahre später die Unterschule seines Heimatdorses zu übernehmen, die er wit erfreulichem Geschick und Ersolg zur fortwährenden Justriedenheit seiner Vorgesetzen sührte und sich daneben namentlich auch mit Hingebung am Fortbildungsschulwesen betätigte, dis ihn ein hartnäckiges und versdächtiges Lungen- und Kehlköpsleiden zu seinem schweren Schmerze zwang, sich um Weihnachten vorigen Jahres von seinem Arbeitsselde zurückzuziehen. Aufmerkssame ärztliche und die liebevollste häusliche Pslege vermochten aber den

Fortschritt der schleichenden Krankheit ebenso wenig aufzuhalten als Kuren in Davos und Weiktannen.

Und so schied benn ber erst 29 Jahre alte Mann nach geduldig ertragenen Leiden und erbaulicher christlicher Vorbereitung von der Seite seiner jugendlichen Gattin, mit der er seit Ottober 1900 in glücklicher, durch ein Söhnchen gesegneter Ehe gelebt hatte, von seinen übrigen Verwandten und einer Schar geliebter Schüler, betrauert von der gesamten Bevölkerung, deren zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung das sprechendste Zeichen der allgemeinen Achtung bildete, welcher sich der pflichtgetreue, solide, bescheidene und charaftervolle Jugendbildner erworben hattte. Sein Andenken wird ein gesegnetes bleiben. Er ruhe im Frieden!

— Arbeitsschulwesen. Die neue Verordnung über das st. gallische Arbeitsschulwesen, um dessen intensive Hebung sich die derzeitige Erziehungsbehörde hohe Verdienste erworben hat, schreibt u. a. alljährliche Konserenzen der Lehrerinnen der Bezirte vor. Geht es an diesen Versammlungen auch nicht immer parlamentarisch zu und her, haben sie doch durch die Fühlung der sonst oft total isoliert dastehenden Teilnehmerinnen unter einander, durch den gegenseitigen Gedankenaustausch, Belehrungen und Anregungen unstreitig einen nicht zu unterschäpenden Wert.

An so einer am 28. August in Sargans abgehaltenen Konferenz, welcher auch der hochw. Herr Stadtpfarrer und Schulratspräsident, sowie drei Mitglieder des bezirksschulrätlichen Kollegiums beiwohnten, referierte Frl. Locher, Kurseleiterin von St. Gallen, in äußerst lucider, gründlicher und praktischer Weise über die Ziele und Aufgaben der Arbeitsschule. Zugleich gab sie zweckdienliche Winke für den Unterricht, der nicht bloß Kenntnisse und Fertigkeiten in den vorgeschriedenen Arbeiten, sondern auch ein gründliches Verständnis für dieselben und Lust und Liebe hiezu anzustreben habe. Aber auch die Bedeutung der sittlichen Wirtsamkeit der Lehrerinnen in den verschiedensten Richtungen wurde von der geehrten Referentin trefslich hervorgehoben und mit Recht nachdruchsamst betont.

Unzweiselhaft wird manches Körnlein der ausgestreuten schönen Saat auf empfänglichen Grund gefallen sein, aufgehen und erfreuliche Früchte bringen. — M.

— c) Rheintal. Am 28. August tagte in Altstätten zirka 45 Mann hoch die Sektion des rheintalischen Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner. Die Verhandlungen leitete Herr Benz in Marbach, wie gewohnt, präzis und gewandt. Das Hauptinteresse erweckte der Vortrag des Herrn Reallehrer Gschwend über deutsche Sprachgebräuche und Redensarten in kulturhistorischer Beleuchtung, das auf Wunsch ter Versammung in den "Grünen" verössentlicht werden soll. In bald ernster, bald köstlich humoristischen Redewendungen wurden unter andern solgende Ausdrücke nach ihrem historischen Ursprung erklärt: Angedinde, Böcke schießen, Backsisch, Aussbund, Grünschnabel, Bursch, Frauenzimmer, einen Korb bekommen, aufs Kerbholz schreiben, das Kapitel verlesen, über die Schnur hauen, ein z für ein u setzen, das Handwerk legen, in die Schanze schlagen, den Kang (Kank) ablausen, in die Pfanne hauen u. s. w. Den Lesern der "Grünen" wartet über die nähere Aussführung des Autors ein köstlicher Genuß.

Die Jahresrechnung schließt mit einem "Bermögen" von 14 Fr. Ein Antrag, zur Aufbewahrung der Wertpapiere einen Schirmkasten anzuschaffen, wurde nicht gestellt, sogar von der Wahl eines Rechnungshoses Umgang genommen. Die Kommission: Benz, Pfarrer Ackermann, Mösler, wurde entgegen allem Sträuben einstimmig bestätigt und durch zwei neue Mitglieder, Keel, Balgach, und hochr. Herrn Pfarrer Schmuck, Berneck, erweitert.

Laut Beschluß sollen künftig auch außerorbentliche Bersammlungen ftattfinden, wenn Schulfragen bies erheischen, bamit Lehrer, Beiftliche und Laien sich gegenseitig aussprechen und verstehen lernen konnen. (So ists recht. Gemein fam, sei die Losung. Die Rehaktion.) Ift ganz recht, aber dann: heißt es für alle: "Nüt ungern ha", daß sich ber Spruch bewahrheitet: "Bei gescheiten Leuten gibts feine Sandel nicht." — Sehr bemühend mar es, in ber Umfrage zu vernehmen, daß es Gemeinden gebe, die in engherzigster Auslegung bes neuen Befoldungsgesetes ben Lehrern ben bisher geleifteten Benfionsbeitrag von 50-70 Fr. in Abzug bringen wollen. Dadurch betrüge bie Gehaltserhöhung feitens ber Gemeinden 9 ganze Rappen des Taglohnes, und ber Lehrer foll nichts bagegen machen durfen, mahrend es jedem Dorfbarbier unbenommen ift, seine "Tortourtaren" von 10 auf 20 Rappen zu erhöhen. Beiftliche und Schulfreunde befürworteten daber in wohltuender Weise eine erfolgte Resolution, daß die Bersammlung die Erwartung ausspreche, die Gemeinden mogen ben Lehrern bisherige freiwillige Leiftungen belaffen und die bescheibene Aufbesserung nicht durch bergleichen Abzüge illusorisch machen. Diese Bitte soll durch die Tagespresse zur Kenntnis der Schulgenossen gelangen. Rorrespondent wird fich freuen, spater über einen guten Erfolg berfelben berichten zu fennen.

— d. Gafter. Erklärung. Im Namen und Austrag der Spezial-Konferenz Unter-Gafter erklärt der Unterzeichnete als derzeitiger Vorstand, daß gemäß abgegebener Erklärung sämtlicher Mitglieder der Konferenz, keines derselben sich in geringsschäßiger Weise über die Anstalt für Schwachsinnige in Neu-St. Johann ausgesprochen hat, wie aus einem Passus der Korrespondenz über die letzte Bezirks-Konferenz in Nummer 12, Seite 379 der "Grünen", hätte geschlossen werden können. Einige besondere Umstände, die hier nicht erörtert werden müssen, mögen den betressenden Korrespondenten in subjektiver Weise veranlaßt haben, aus den gefallenen Worten eines Votanten die lleberzeugung zu bekommen, er habe der genannten Anstalt einen Sieb geben wollen. Der Herr Votant erklärt aber, daß er dies in keiner Weise habe tun wollen und der Anstalt in Neu-St. Joshann gegenüber kein Mißtrauen hege.

Raltbrunn, ben 26. August 1902.

Christian Lügstenmann.

- 2. **Suzern**. a) Am 4. September starb in Sursee Frl. Rosa Mugglin im Alter von 66 Jahren. In ihrer Jugend wirkte sie als Hauslehrerin in Baden, dann durch viele Jahre bis vor zwei Jahren als Primar-Lehrerin in Sursee. Mit ihr steigt eine Lehrerin von Gottes Gnaden ins Grab. Rosa Mugglin versügte über ein ausgezeichnetes erzieherisches und methodisches Talent; von vielen Leiden heimgesucht, gab die edle Dulderin, fromm gläudig, wie sie gelebt, ihre kindlich reine Seele nun ihrem Schöpfer zurück. Ihr selbstloses Wirken sein Vorbild.
- b) Wolhusen. Montag ben 25. August abhin fand im Restaurant zum Rosengarten dahier die ordentliche Jahresversammlung des Vereins kath. Lehrer nud Schulmänner unserer Sektion statt. Die Frequenz unserer Versammlungen ist frühern Tagungen gegenüber ziemlich zurückgegangen, und es dürsten sich besonders die "Schulmänner" als Freunde unserer Vestrebungen zahlreicher erblicken lassen. Immerhin beehrten uns durch ihre werte Teilnahme die hochw. Pfarrherren von Wolhusen und Großwangen, so wie Herr Fürsprech Hans Hochstraßer, den wir das erste Mal in unserer Mitte begrüßen konnten. Herr Inspektor Bättig in Zell hatte für die heutige Versammlung das Hauptreserat, betitelt, "Die Naturkunde in Schule und Haus", übernommen. Leider aber konnten wir nicht das Vergnügen haben, den Reserenten über das sehr zeitgemäße Thema sprechen zu hören, indem eine "höchst bedenkliche Krankheit" unsern

lieben Freund an den häuslichen Herd sesst sesselte. Da war guter Rat teuer, denn das Mißgeschick traf uns erst in der 12. Stunde, so daß die Versammlung nicht mehr wohl verschoben werten konnte. Und mit einer Miene, die der kritischen Situation nur zu gut entsprach, erhob das Präsidium die Stimme, die rusende, zum hochw. Harrer Brügger in Großwangen schickend, daß er in die entstandene Lücke trete und ein Reserat für die heutige Versammlung übernehme. Der hochw. Herr fühlte ein "menschliches Rühren" und entsprach bereitwilligst unserm Wunsche.

Der Herr Präsident, Oberlehrer Arnet in Großwangen, eröffnete die heutigen Verhandlungen mit einem Hinweis auf die Leistungen und Bestrebungen unserer Seltion im verstossen Jahre, gedachte besonders des vorzüglichen Resterates, das Herr Lehrer Buchmann über die Wichtigkeit der Abstinenz für Schule und Lehrer an der letzten Versammlung in Großwangen hielt. Er empfahl sodann dringend, unsere gediegene Vereinsbibliothek, die anerkannt vortresslich: Werke über die neuern Tagesfragen auf dem Gediete der Pädagogik und Wethodik enthält, sleißig zu benuten.

Nach üblicher Protofollverlesung begann ber Referent, Hochw. Hr. Pfarrer Brügger, sein gebiegenes Referat, das sich verbreitete über: "Die verschiedenen Strömungen auf bem Gebiete der Naturwissenschaft. "Die Naturwissenschaft," so sprach der Referent, "ist eine eble Wissenschaft, die es verdient, daß sie nicht nur auf höhern Stufen, sondern vor allem auch in unfern Bolfeschulen eifrig gepflegt werbe. Die neuern Bestrebungen, die fich im naturkundlichen Unterrichte in der Schule geltend machen, sind daher nur zu begrüßen. Daß aber nicht alle Renerungen als bare Münze genommen werden dürfen, ist einleuchtend; benn vieles, das nur Sypothese ist, wird als bewiesene Tatsache betrachtet. Insbesonders hüte man sich, Erscheinungen und Gesetze auf dem Gebiete der Naturwissenschaft unterrichtlich vorzuführen, die mit der Schöpfungsgeschichte, mit den Lehren des Chriftentums im Widerspruche fteben. Letteres scheint der Fall gr fein bei allen Naturforschern, die Naturwiffenschaft und Philosophie miteinandeu vermengen und so Naturphilosophie treiben. Referent exemplifiziert mit bem Naturphilosoppen Dr. Ernft Saeckel, Professor in Jena, beffen Schriften eine Lobrede auf den Darwinismus, sein pantheistisches Credo und ein Pamphlet gegen den Katholizismus enthalten. So lange dieser sonst hochangesehene Naturforscher bem Grundsate "Schufter bleib bei beinem Leiften", treu blieb, murbe fein Ruhm auch von fatholischen Gelehrten anerkannt. Das Gebiet ber Naturphilosophie betretend, aber geriet Baeckel in Ronflift mit ben Grundwahrheiten und Lehren ber katholischen Kirche. Reserent beleuchtete sodannn etwas näher des Naturphilosophen Saectels Berirrungen in feinem Buche "Die fieben Weltratfel".

Als eifriger Berehrer bes Darwinismus fieht er in bem Menschen nur bas winzige "Plasmatörnchen" und fein Gbenbild Gottes. Das emige Leben im Jenseits mare diesem Belehrten unendlich langweilig. Das Dafein Gottes wird geleugnet und die menschliche Seele als "gasförmiges Wirbeltier" aufgefaßt. Die Urchriften nennt er Kommunisten, und das Papstum überhäust er mit Schmähungen. Luthers 95 Thesen an der Türe der Schloßkirch: zu Wittenberg betrachtet diefer Gelehrte als die Mera bes Wiedererwachens menschlicher Bernunft! !! Er schätt die "britte Mittelmeer" Religion, den Islam, hoher als bas Chriftentum, und in bem Gotteshause biefes "vernünftigen" Philosophen tritt an die Stelle des chriftlichen Hochaltars "Urania", die Allmacht des Substang. gesetzes personisizierend. Für diesen Naturmenschen existiert feine Willensfreiheit, fein Geift, sondern nur Stoff und Kraft; Materie und Lewegung find ewig. Als Freund und Berehrer des Darwin ift Haeckel ein blinder Anbeter von bessen Theorien, die in der "Entwicklungslehre" und in "der natürlichen Zuchtmabl" ihren Brennpunft haben. Aber biefer Rern bes Darwinismus ift von

hochangesehenen Natursorschern, von einem Dr. Hertwig und andern Kopphäen der Wissenschaft, als unhaltbar erklärt und verworsen worden, womit "Haeckels Welträtsel" wie ein Kartenhaus zusammengestürzt sind. — In seinen praktischen Folgerungen macht der Herrnkesernt ausmerksam, daß es keineswegs gleichgültig sei, an welcher höhern Lehranstalt unsere jungen Leute Naturwissenichaften und Philosophie studieren. Einst waren die Klöster die Pflanzstätten echter, untrüglicher Wissenschaft; die meisten derselben sind aber nun ausgehoben, darum sei man vorsichtig in der Wahl der höhern Lehranstalt, ter man unsere Söhne anvertraut. Man empfiehlt die katholischen Lehranstalten der Innerschweiz, besonders Einsiedeln.

Die lebhaste Diskussion brackte den vortresslichen Aussührungen des Hochw. Heferenten warme Anersennung entgegen. Herr Fürsprech Hans Hochsstraßer in hier führte sich in seinen "humoristischen Remeniszenzen" aus seiner Studienzeit als begeisterter Anhänger unserer Ideen in unsern Kreis ein. Ein in schner, schwungvoller Sprache abgefaßter Bericht unseres Delegierten, Herrn Oberlehrer Binzenz Meier in Buttisholz, gab der heutigen, sehrreichen Versammslung einen würdigen Abschluß.

- 3. Zug. In maßgebenden Areisen wurde lethtin einer teilweisen Revision unseres Schulgesetes vom 7. November 1898 gerufen. Da machen wir Lehrer natürlich auch mit, müssen wir doch oft die wenig schmeichelhaste Bemerkung hören, nie zufrieden zu sein. (?) Je nun! In der Hauptsache gefällt uns das neue Schulgesetz sehr gut, doch nicht so, daß wir in ihm das Urbild der Vollstommenheit zu entdecken vermögen. Daher erlaube ich mir, sür eine allfällige Revision den tit. Behörden einige Winke zu geben.
- 1. Die unentschuldigten Versäumnisse werden immer noch zu wenig strenge geahndet. Laut § 22 mus dem Schulpräsident erst eine Anzeige gemacht werden, wenn ein Schüler drei Halbtage unentschuldigt weggeblieben ist, und erst die vierte Absenz wird gebüßt. Auf diese Weise erhält jedes Kind quasi die Erlaubnis, drei mal im Jahre unentschuldigt zu fehlen. Warum nicht sosort die erste unentschuldigte Absenz büßen?
- 2. Die Lehrer werden immer noch einwenig stiesmütterlich behandelt. Es stünde dem Kt. Zug ganz gut an, wenn er der Lehrerschaft eine Vertretung in den kantonalen und gemeindlichen Schulbehörden von gesetzeswegen einräumen würde. Viele Fragen, die in den genannten Behörden der Erledigung harren, können nur vom aktiven Schulmanne, vom Lehrer, richtig behandelt werden. Es würde die Errungenschaft das Ansehen des Lehrerstandes vermehren und für die Schule nur von gutem Einfluß sein. Seien wir demokratisch!
- 3. Laut Vollziehungsverordnung hat der Schulinspektor jede Schule jährelich wenigstens einmal zu besuchen. Das ist unbedingt viel zu wenig, will der Inspektor einen richtigen Einblick vom Stand der Schule erhalten. Zum allerwenigsten sollte jede Schule im Jahre zwei mal besucht werden, im Sonimerund im Wintersemester; ich würde aber einen viermaligen Besuch, wie er z. B. im Aargau und in St. Gallen Usus ist, noch weit vorziehen. Die Visitatorens besuche würden dann in diesem Falle "außer Kurs gesetzt werden".
- 4. Ferner erhalten wir den Erfundbericht des Inspektors immer viel zu spät. Es sind viele Schulen, welche noch nicht im Besitze des Berichtes von 1900—01, also vom vorletzen Schuljahre sind, und doch schreiben wir jett "September 1902". Bom letziährigen Schulbericht wollen wir gar nicht reden! Und dieser heillosen Verschleppung leistet die Vollziehungsverordnung mit ihrem § 65 gesetzlichen Vorschub; den Inspektor trifft wenig Schuld. Da sind die lieben St. Caller Kollegen zu beneiden; denn sie erhalten den Ersundbericht schon einige Wochen nach dem Examen und können sich dann nach den allfälligen Vemerkungen richten.

Obwohl ich noch manches "auf dem Herzen habe", will ich für diesmal schließen, um mich nicht allzusehr des Borwurfes der Unbescheidenheit auszusehen. "Aleneweg" empsehle ich obige Wünsche dem gütigen Wohlwollen der tit. Behörden. (Anregungen im Sinne obiger seien unseren maßgebenden Klein- und Großpolitifern wärmstens empsohlen. Kathol. Presse vor! D. Red.) K.

4. Appenzell 3.-Rh. a) Um Schlusse unseres Ronferenzjahres stehend, burfte es fich lohnen, einige Mitteilungen, die Konferenzen betreffend, bier an-Wir hielten nebst ben fechs gesetlichen eine außerorbentliche Berauführen. sammlung. Gegenstand dieser lettern war "bas Berhältnis der Lehrer zur Rirchenaufsichtsfrage". Unlaß bazu gab eine von der h. Landesschulkommission unterm 7. Februar abhin gefaßte Verfügung. Die Angelegenheit ist bis zur Stunde noch nicht abgeflart, und es wird fich, Ginwilligung ber titl. Redaftion vorausgesett, spater Belegenheit bieten, naber auf die Cache einzutreten. (Selbstverständlich! Die Redattion.) - Unsern Konferenzen fann man das Zeugnis nicht versagen, daß mit Gifer und Geschick gearbeitet wird, sowohl in Theorie wie in Praxis, so daß sie also ihren Zweck — anregend zu wirten — nicht verfehlen. Täuschen wir uns boch selber nicht. Was unsern Ronferenzen ben wirklichen Wert und Nugen verleiht, find nicht langatmige Referate und ellenlange miffenschaftliche Abhandlungen, beren Autor febr oft ein anderer ist als der Faktor, — bei dem jetigen überreichen Bücherreichtum ist dies ja sehr leicht möglich — sondern Besprechungen über allgemeine und besondere Schultagesfragen, wie sie bie Gegenwart uns oft in Fulle bietet, prattische Lehrübungen, methodische Lehrturse, das ift es, was bleibenden Wert besitt. "Was willst du in die Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah!" Das Wort, das oft so schön klingt, verhallt so bald und wird selten in die Tat umgesett, anders prattische Themate. Die Erfahrung bestätigt mir ben Ausspruch eines Schulmannes von Rang, daß es leichter sei, eine Stunde lang über Methode zu reden, zu bozieren, als nur 10 Minuten im Schulzimmer Schritt für Schritt richtig methodisch zu verfahren. Das aber läßt sich nicht aus Büchern lernen, es bedarf der direkten Uebung.

Und dann kommt man ja nicht zusammen, um sich das Hälmchen durch den Mund zu streichen, die Arbeit des Herrn Kollegen N. N. zehn= und zwanzigsach zu verdanken und als ausgezeichnet zu rühmen, sondern zu freiem, gegenseitigem Meinungsaustausch. Darin liegt gerade das Anziehende, das Prickelnde von unsern Konferenzen. Nachsolgende, dem Protokoll enthobene Themate, die unter andern im abgelausenen Konferenziahre zur Besprechung gelangten, mögen den Beweis erbringen, daß man auch hierorts stets auf Vervollkommnung im Veruse bedacht ist:

- 1) Woher kommt es, daß die aus der Schule entlassene Jugend so wenig Geschick zeigt im schriftlichen Ausdruck, und wie ist diesem Uebelstande abzubelfen?
- 2) Einführung in die Herbart-Zillersche Methode an Hand eines eintägigen Lehrerkursus.
 - 3) Ginführung in die Notenkenntnis (Lehrübung).
 - 4) Die Anschauung im Geographicunterrichte (mit Korreferat).
- 5) Vorlage eines Entwurfes für einen revidierten Lehrplan, revisionsbebürftig durch Einführung bes obligatorischen 7. Kurses.
 - 6) Reflexionen zum jungften innerrhodischen Schulberichte.
 - 7) Die neue eidgenöffische Schulmandfarte.

Die größte praktische Bebeutung kommt wohl dem Lehrkursus "Kerbart-Ziller" zu. In verdankenswertester Weise hatte sich Herr Musterlehrer Gmür in Mariaberg, eine anerkannte Autorität in seinem Fache, bereit erklärt, uns Uneingeweihte in die Geheimnisse der Herbart-Zillerschen Methode praktisch einzusühren. Und der Tag war lehrreich, instruktiv in hohem Maße. Es würde zu weit führen, wenn wir unsere Gedanken über diesen einen Tag hier noch ausspinnen wolkten; sie mögen für später aufgespeichert liegen. Nur wenige Worke, die sich uns geradezu stürmisch ausbrängen. Glücklich die Lehramtskandidaten, die unter solcher Führung in die Praxis eingesührt werden! Es ist eine nicht nur von uns beobacktete Tatsache, daß es Lehrer-Seminarien gibt, die in dieser Beziehung bei weitem nicht auf der Höhe der Zeit stehen. Wir sagen das nicht aus Uebel-, sondern aus Wohlwollen gegenüber diesen Anstalten. Es freute uns, in letzter Zeit zu vernehmen, daß sie bestrebt sind, sich zeitgemäß zu reorganisieren. Wir bez glückwünschen sie zu dieser Einsicht. Daß sie eine durchgreisende Reorganisation (Zentralisation aller kath. Lehrerseminarien. Die Red.) teilweise sehr notwendig haben, beweist uns nebst diversen andern Erscheinungen der Herburt-Ziller-Kursus des Herrn Emür, beweist uns auch ein Vergleich unserer selbst mit den Kandidaten aus Mariaberg, die bei uns Domizil nehmen. Der Wahrheit die Ehre!

— b. Tie vom 25.—29. August im Exerzitienhause zu Tisis bei Feldsirch stattgehabten Exerzitien waren auch von einem ansehnlichen Trüpplein Schweizer, darunter vornehmlich Schulmeister aus der Ostmark, besucht. Das Groß ward von Juristen und Medizinern gebildet. Sie verliesen würdig und erhebend; hochw. Herr Exerzitienmeister P. Buchholtz selbst stellte den Exerzitanden, die sich zur Hälfte aus Alten und zur Hälfte aus Jungen rekrutierten, das ehrende Zeugnis aus, daß er sich bei diesen Exerzitien wie noch nie an dem allgemeinen Ernste erbaut habe. Und fürwahr, wir, die wir dieselben mitgemacht, werden und zeitlebens ihrer freuen! Was sie uns gewähren, dieser wunderbare Seelenfriede, läßt sich einsach in Worten nicht wiedergeben. Was wir damit sagen, ist nicht religiöse Gesühlsschwörmerei, es ist Wahrheit, solche Wahrheit, von der sich nurüberzeugt, der selber sie empfunden. Wir behaupten das allen Spöttern und mitleidigen Achselzuckern zum Troz. Un sere Kollegen hier und dort möchten wir recht warm zum Besuche der Lehrer-Exerzitien ermuntern!

* Aus dem pädagogischen Rotizbuch.

1. Entichiedener als bei den andern wissenschaftlichen Abteilungen (Rantonsschule und Merfantil) tritt beim Lehrerse minar bie sittlichereligiöse Erziehung ber Zöglinge als eine Hauptaufgabe ber Anstall hervor, indem diese nicht nur Schule fein foll, fondern den im geschloffenen Familienverbande lebenden Jünglingen auch bas Elternhaus zu erseben hat. Die erziehliche Anfgabe bes Seminars muß um fo mehr betont werden, als fie in ihrer glücklichen Lösung eine Sauptgarantie dafür bietet, daß wir wirklich tüchtige Lehrer aus bemfelben Denn der Boltsschullehrer ist eben nicht Stundenhalter und hat nicht nur die intellettuelleu Anlagen der Rinder zu entwickeln; fein Arbeitsfeld liegt in der Totalität des findlichen Geistes, in w.Ichen Berstand, Gemut, Charafteranlage in inniger Berwurzelung vorliegen und gewiffermassen als einheitliches Gesamtleben behandelt sein wollen. Ist darum der Primarlehrer in weit höherem Sinne Erzieher als der Lehrer oberer Schulstufen, so muß er auch vor allen Dingen für seinen Beruf selbst erzogen werden und ihn in erster Linie in seinem sittlichen Kernpunkt erfassen. Diese Aufgabe des Seminars gestaltet sich aber in ihrer Durchführung nicht selten recht schwierig. Da vermöge der großartigen Subvention, die es dem einzelnen darbietet, stets ein großer Budrang gerade aus dem Schofe des bedürftigften Teiles der Bevölferung ftattfindet, geschieht es so leicht, daß wir auch Schüler aus verkommenen Ver-